

«Keinen Sinn für Risikokapital»

Von 32 Unternehmungen, die mit Risikokapital des Finanzkompetenzzentrums CCF unterstützt werden, stammen nur zwei aus dem Oberwallis

Wallis. – Das «Centre de Compétences Financières» (CCF) erbringt die Finanzdienstleistungen von Business Valais, der kantonalen Wirtschaftsförderung. Derzeit ist der Investitionsfonds des CCF in 32 Walliser exportorientierten Firmen investiert. Davon sind aber lediglich zwei im Oberwallis angesiedelt.

Das Centre de Compétences Financières ist eine Aktiengesellschaft mit drei Standbeinen. Einerseits verteilt sie Gelder vom Kanton im Rahmen des kantonalen Stabilitätsprogramms und Subventionen und hat auch das Geschäftsführungsmandat der Bürgschaftsgenossenschaft des Walliser Gewerbes übernommen (siehe Kasten). Das dritte Standbein ist ein Investitionsfonds, der in innovative Firmen investiert wird, deren Zielmärkte ausserhalb des Kantons liegen.

3,292 Millionen als Risikokapital

Das CCF hat ein Aktienkapital von insgesamt 8,292 Millionen Franken. Davon stehen 3,292 Millionen Franken für den Investitionsfonds bereit, der momentan zu rund 67 Prozent in

insgesamt 32 Walliser Unternehmungen investiert ist. Das CCF investiert ihren Fonds in innovative Unternehmen, die wachsen und sich weiterentwickeln wollen, dies aber aus eigener Kraft alleine nicht schaffen.

Anders als bei herkömmlichen Beteiligungsgesellschaften ist das zur Verfügung gestellte Aktienkapital langfristig investiert. «Wir nehmen auch in die Unternehmensführung keinen Einfluss und wollen absichtlich nur Minderheitsaktionär bleiben», teilte Albert Bass, Verwaltungsratspräsident des CCF, mit. Verfolgen normale Kapitalgesellschaften das Ziel, möglichst beim maximalen Wert der Firmen auszusteigen und ihre Gewinne ins Trockene zu bringen, hat das CCF einen langfristigen Horizont. «Zudem beweisen wir Vertrauen in den Unternehmer und setzen ihn nicht unter Druck, irgendwelche Resultate möglichst rasch zu erreichen», so der VR-Präsident.

Nur zwei Firmen aus dem Oberwallis

Von den derzeit 32 Firmen, in denen der Investitionsfonds des CCF investiert ist, stammen nur deren zwei aus dem Oberwallis. «Der Oberwalliser hat wohl den



Das Centre de Compétences Financières (CCF) ist verantwortlich für die Finanzhilfen von Business Valais, der kantonalen Wirtschaftsförderung (v. links): Alvaro Karlen (Verantwortlicher Oberwallis), Albert Bass (VR-Präsident), André Premand (Vizepräsident) sowie Eric Bianco (Direktor). Foto wb

Sinn des Unternehmertums, mit Risikokapital zu arbeiten, noch nicht erfasst», vermutet Albert Bass. Auch sei die Wirtschaftsstruktur im oberen Kantonsteil anders gelagert als im unteren,

fügt er hinzu: «Im Oberwallis hat es mehr Tourismus und Kleingewerbe, das auf den Binnenmarkt ausgerichtet ist.» Eric Bianco, Direktor des CCF, wünscht sich in Zukunft mehr

Firmen aus dem Oberwallis, die die Hilfe des Kompetenzzentrums in Anspruch nehmen. «Hier hoffen wir auf die Unterstützung des Regions- und Wirtschaftszentrums Oberwal-

lis, welches die Aufgaben der früheren Wirtschaftsantenne übernommen hat.»

Grossbanken sollen sich beteiligen

Das Kapital für den Investitionsfonds wird derzeit von fünf Partnern zur Verfügung gestellt: Nebst dem Staat Wallis sind dies auch die Walliser Kantonalbank sowie die drei Pensionskassen des Lehrpersonals, der Staatsangestellten und des Gesundheitsnetzes. Mittelfristig will Albert Bass den Investitionsfonds von derzeit 3,292 auf fünf Millionen Franken aufstocken. Um dieses Ziel zu erreichen, setzt er auf die Unterstützung der Grossbanken. «Momentan ist der Fonds sehr staatslastig. Wir wollen, dass die Grossbanken ein Bekenntnis zur Walliser Wirtschaft beweist.» Ohne den Gemeinschaftsgedanken wäre etwa eine UBS nicht zu retten gewesen, so Albert Bass, der sich zuversichtlich zeigt, die Grossbanken mit an Bord des Investitionsfonds holen zu können: «Die Grossbanken sind in der Schweiz gross geworden. Nun sollen sie wieder lernen, sich auf ihre volkswirtschaftliche Verantwortung zu besinnen.»

wek

Wallis. – Die CCF AG ist der finanzielle Arm von Business Valais und erfüllt gemäss Leistungsvereinbarung mit dem Kanton die Wirtschaftsförderung für innovative Walliser KMUs. Dank einem ausgezeichneten finanziellen Jahresergebnis kann das Unternehmen seinen Aktionären eine Dividende ausschütten.

Das Finanzkompetenzzentrum, welches die CCF AG und die Bürgschaftsgenossenschaft des Walliser Gewerbes (BWG) umfasst, ist verantwortlich für die Finanzhilfen von Business Valais, der kantonalen Wirtschaftsförderung.

Eine Million in vier Monaten

Im letzten Jahr konnte die Ge-

Rückkehr in die Gewinnzone

Das Centre de Compétences Financières hat ein bewegtes Jahr hinter sich

sellschaft Reaktionsvermögen unter Beweis stellen, indem sie ihr Angebot an Finanzhilfen für innovative Walliser Unternehmen angepasst hat, um diesen durch die Finanz- und Wirtschaftskrise zu helfen. Die CCF AG hat am Programm zur Unterstützung der Wirtschaft des Kantons Wallis aktiv mitgearbeitet. Dank diesem konnten für exportorientierte Walliser Unternehmen neue Finanzhilfen lanciert werden, die sich direkt auf deren Liquiditätssituation auswirken. Zu diesen Finanzhilfen gehört unter anderem die Mitfinanzierung interner Entwicklungsprojekte. Mit dieser

Finanzhilfe will der Kanton Wallis über die CCF AG den Unternehmen die Möglichkeit bieten, kompetente Mitarbeiter in Zeiten geringer Auslastung für interne, innovative Projekte einzusetzen, anstatt diese zu entlassen oder in die Kurzarbeit zu schicken. In den letzten vier Monaten des Jahres 2009 wurden insgesamt rund eine Million Franken für neun verschiedene Projekte gesprochen.

967 000 Franken Unterstützungsgelder

Auch die übrigen Finanzhilfen, welche unmittelbare Kostenreduktionen zur Folge haben,

wurden im abgelaufenen Jahr 2009 stark beansprucht. Insgesamt wurden 55 Projekte mit einem Gesamtbetrag von 967 000 Franken unterstützt. Davon flossen rund 43 Prozent in Firmen aus dem Oberwallis. Besonders beliebt ist die Mitfinanzierung der Teilnahme an Fachmessen, aber auch die Mitfinanzierung von Beratungskosten. Eher weniger stark nachgefragt wurden Finanzhilfen im Zusammenhang mit Investitionsprojekten. Diese schwache Nachfrage ist auf die schwierige Marktlage, die sich die KMUs konfrontiert sahen, zurückzuführen. Viele Unternehmen waren be-

strebt, den Abfluss an liquiden Mitteln so gering wie möglich zu halten, indem einerseits Kosten reduziert und andererseits Investitionsprojekte nicht realisiert oder aufgeschoben wurden. Insgesamt wurden im letzten Jahr Bürgschaften von nur 3,2 Millionen Franken für sieben Projekte gewährt. Darüber hinaus hat die CCF AG über den Seed-Money-Fonds einen wichtigen Beitrag in Form von Eigenkapital zugunsten von vier Start-ups mit viel Potenzial geleistet. Dies zu einem Zeitpunkt, in dem kein anderes Finanzinstitut bereit war, diese Unternehmen zu unterstützen.

Im Geschäftsjahr 2009 konnte die CCF AG zudem auch das beste Ergebnis der Unternehmensgeschichte erzielen, das es mehr als nur erlaubt, den Verlust aus dem Vorjahr zu decken. Der Nettogewinn betrug 266 000 Franken. Dieser soll den Aktionären und Investoren als Dividende ausgeschüttet werden. Das detaillierte Geschäftsergebnis der CCF AG wird den Aktionären der Gesellschaft anlässlich der Generalversammlung vom kommenden Donnerstag, den 24. Juni, um 18.15 Uhr im Konferenzzentrum der Walliser Kantonalbank in Sitten präsentiert. Im Anschluss an die Generalversammlung folgt ein öffentliches Referat von Gerold Bühler, Präsident von economisuisse, zum Thema: «Wege aus der Finanz- und Wirtschaftskrise.»

wek

Und der Förderpreis geht an...

Was steckt hinter der Moritz-Kämpfen-Stiftung?

Brig-Glis. – An den jährlichen Abschlussfeiern der Mittelschule St. Ursula und des Kollegiums Spiritus Sanctus erhalten die Schüler mit den besten Noten Preise. Dafür stellt die Moritz-Kämpfen-Stiftung 3000 Schweizer Franken zur Verfügung.

1968 gründeten die Initianten die Stiftung unter dem Namen «Moritz Kämpfen» mit Sitz in Brig-Glis. Im Andenken an den ehemaligen Stadtpräsidenten und Nationalrat sollten Förderpreise vergeben werden. Als Zweck definierten die Gründer die Förderung und Belohnung junger Oberwalliser Lernender. Und diese Aufgabe erfüllt die Stiftung auch heute noch. 2000 Schweizer Franken kommen dem Kollegium, 1000 Franken dem Institut zugute. Wer 2010 für seine Noten bereichert wird, zeigt sich an der Diplomfeier der OMS am nächsten Montag und an jener des Kollegiums am nächsten Dienstag. Die Schulabgänger mit den höchsten Noten-

durchschnitten dürfen den Preis entgegennehmen. «Der Moritz-Kämpfen-Preis ist für die besten Abschlusszeugnisse im Gesamtschnitt vorgesehen. Letztes Jahr gab es allein im Gymnasium fünf Preisträger. Hinzu kommen noch jene der OMS und der HSK», erklärt Michael Zurwerra, Rektor des Gymnasiums und Mitglied im Stiftungsrat «Moritz Kämpfen». Neben dem Moritz-Kämpfen-Preis verteilen die Schulen auch fachspezifische Preise, welche unterschiedliche Stiftungen und private Unternehmen ermöglichen.

Den Fleiss belohnen

«Die Jugend soll gefördert werden. Der Fleiss soll belohnt werden», legt Jürg Kämpfen mit Überzeugung dar. Er präsidiert den Stiftungsrat und ist der Neffe von Moritz Kämpfen. Im fünfköpfigen Stiftungsrat befinden sich jeweils der Präsident oder die Präsidentin der Stadtgemeinde Brig-Glis (Viola Amherd), der Bürgermeister (Franz-Josef Amherd), der Rektor des Kollegiums Spiritus

Sanctus (Michael Zurwerra), der Direktor der Oberwalliser Mittelschule St. Ursula (Arnold Steiner) und ein Mitglied der Familie Kämpfen.

Neue Mitstifter gesucht

Das Kapital der Stiftung besteht teilweise aus der ehemaligen Gold- und Silbertalerprägung des Stockalperschlosses. Einen wichtigen Beitrag leisten zudem die Mitstifter. Die Mitstifter zahlen zum Beitritt einen Betrag ab 500 Schweizer Franken in die Stiftung ein. «Damit auch weiterhin motivierte Jugendliche für ihre Leistungen belohnt werden können, ist die Stiftung darauf angewiesen, dass neue Mitstifter hinzukommen. Die Moritz-Kämpfen-Stiftung freut sich über kommende Mitstifter», bekräftigt Jürg Kämpfen. Wer also gerne den Schülerfleiss belohnen und sich an den Förderpreisen beteiligen möchte, hat die Gelegenheit, dies über die Stiftung mit einem einmaligen Betrag von 500 Franken zu tun. ez



«Dem Retter des Stockalperschlosses»-Gedenktafel für Moritz Kämpfen im Brigger Stadtpalast. Foto wb

Moritz Kämpfen

ez) Moritz Kämpfen (19. 12. 1907 bis 18. 5. 1967) stammte von Brig-Glis, Ried-Brig und Termen. Er war der Sohn des Burgermeisters und Posthalters Albert und der Maria, geborene Franzen. Während seines Lebens besetzte er viele Ämter und nahm aktiv und engagiert am öffentlichen Leben teil. Er war Postbeamter, Gemeinderat und Stadtpräsident von Brig. In seiner Amtszeit wurde das Stockalperschloss gekauft und mit dessen Restaurierung begonnen. Moritz Kämpfen war ebenfalls Grossrat des Bezirkes Brig und Nationalrat der Konservativen Volkspartei. Zudem präsidierte er mehrere Vereine.

Quelle: Historisches Lexikon der Schweiz